

zu: „Er ist seit langer Zeit hier ansässig; und Gottlob, er bereut es nicht; diese Malerei gehört ihm; wir leben geehrt von den Leuten; wir sind glücklich.“

In diesem Augenblick trat der Hausherr in das Zimmer.

„Der Herr, sagte die Mutter, hat uns die Ehre erzeigt, einen Augenblick hier auszurufen, um das Ende des Sturmes abzuwarten; er ist ein Landsmann von uns, er ist ein Franzose.“

Der Herr der Malerei grüßte militärisch und brachte einige Worte der Höflichkeit heraus. Die Gesichtszüge des Fremden strahlten ihn aber außerordentlich und er war so bewegt, daß er nicht einmal auf die an ihn gethanen Fragen antwortete. Endlich sagte er sich ein Herz und wandte sich mit folgenden Worten an ihn:

„Mein Herr, Sie werden meine Bitte vielleicht ungeschicklich finden, aber ich fühle mich gedrungen, Sie um Ihren Namen zu bitten. Ihr Gesicht.“

„Mein Freund, sagte der Jäger, das ist die einzige Frage, auf welche ich nicht antworten kann; es wäre mir zwar ein Leichtes, Sie zu täuschen, indem ich mir einen falschen Namen gäbe; allein ich ziehe es vor, zu schweigen. Ein Mann, der meinen Namen trägt, weiß und vermag nicht zu lügen. Jetzt da ich es Ihnen abgeschlagen habe, Ihnen meinen Namen zu nennen, wage ich es nicht, um den Ihrigen zu bitten.“

Der Herr der Malerei antwortete nicht. „Es scheint, daß auch Sie geneigt sind, Ihren Namen zu verschweigen“, fügte der Jäger hinzu.

„Ja, mein Herr, der Name, den ich in diesem Lande führe, ist nicht der Meinige; wozu soll es Ihnen nützen, ihn zu wissen? Man kennt mich hier unter dem Namen Claude Gérard.“

Der Herr darf sich nicht denken, sagte die Mutter, daß mein Sohn über seinen heimathlichen Namen zu erdöhen hat. Es gibt Gründe, die...“

„Gerade wie bei mir, sagte der Jäger; ich sage meinen Namen nur denen, die ihn zu hören verdienen; ich halte Euch für würdig dieser Gunst; ich bin Achille Murat, ich bin der Sohn des Königs von Neapel.“

Claude Gérard und seine Mutter fielen mit dem Gesicht zur Erde, wie wenn sie bei diesem Namen vom Blitz getroffen wären.

Als der Prinz, damals ein Bürger der Vereinigten Staaten, sie weinen sah, begriff er diesen Ausbruch von Rührung nicht, der sich immer mehr verlängerte. Sobald Claude Gérard sprechen konnte, zeigte er an der Wand des Zimmers auf das Portrait des Königs von Neapel, das mit grünen Lorbeerzweigen umgeben war, und sagte zu seinem Sohne: „Hier, ihr ruhmreicher Vater, ist der Herr und der Heilige dieses Hauses, ihm verdanke ich Alles: einst als ich sterben sollte, hat Ihr Vater mir das Leben gerettet.“

„Auf dem Feld der Ehre?“ sagte Achille Murat.

„Nein, auf dem Feld der Unehre. Ich hatte mich vergessen. Mein Kopf war verbrannt; ich hätte den Tod verdient: Man hat uns vor das Thor von Livorno geführt, mich und zwei meiner Kameraden, die eben

so schuldig waren, als ich. Man hat Feuer auf uns gegeben: wir sind gefallen. Murat war's, der alles dies so angeordnet hatte. Mit seinem Gelde bin ich nach Amerika gekommen. Meine zwei Kameraden sind vor 2 Jahren in New-York gestorben: ich lebe allein noch dieses Leben, das ich Ihrem Vater verdanke. Ich habe gearbeitet, ich bin wohlhabend. Meine Mutter, welche meinen Todtschein erhalten hatte, erhielt einige Jahre nachher einen Brief von ihrem lebenden Sohn, der sie nach Amerika rief. Die arme Frau, die so viel geweint hatte, wäre fast vor Freude gestorben, als sie mich wieder sah. Jetzt, wenn der Sohn meines Wohlthäters mein Leben, meinen Arm bedarf, — alles gehört ihm.“

„Ich erkenne ihn hierin wieder, den edelmüthigen Joachim“, sagte Achille Murat, mit Thränen in den Augen.

„Er hat noch viel Andern Gnade erwiesen“, sagte Gérard.

„Und ihm selbst hat man keine Gnade erzeugt“, sagte seufzend der Sohn des Königs.

Ueber die letzten Ereignisse in Abyssinien wird der Donauzeitung aus Triest vom 13. April Folgendes mitgetheilt: „Es sind hier Nachrichten aus Rasfowa, der Safenstadt Abyssiniens am Rothen Meere, eingelaufen, die aus den letzten Tagen des Monats Januar datiren. Seit dem Tode des Königs Upie und der Entfernung des bekannten Dr. Schimper, eines Würtembergers, der sich zum Gouverneur der Provinz Tigre aufgeschwungen hatte, ist das zu einem gewissen Kulturgrade gelangte Land durch innere Zerwürfnisse und fortwährende Kämpfe sehr herabgekommen. Dem Kaiser Theodor steht die Regusische Partei unter ihrem Führer Garret gegenüber. In der zweiten Hälfte des Monats October v. J. kam es unweit Lasta zwischen zwei größeren Heerhaufen zu einem Zusammenstoß. Der Kaiser Theodor führte selbst den Oberbefehl, und in seiner Begleitung befand sich der englische Ingenieur Bell. Der Feind stand unter dem Commando Garret's, Mörder des englischen Consuls Plowden. Um seinen ermordeten Freund zu rächen, bestand Bell einen Zweikampf mit Garret, in welchem er diesen tödtete; gleich darauf aber wurde er von den anwesenden Brüdern des letztern meuchlings erschossen. Der Kaiser eilte nun hinzu und machte seinerseits die Wünder Garret mit eigenen Händen nieder. Bei diesem Kampfe erhielt er zwei Kugeln durch den Mantel, wurde jedoch selbst nicht verletzt. Die nächste Folge davon war die Gefangennehmung des ganzen feindlichen Heerhaufens und die Hinrichtung von 1756 Mann, welche am Nord Plowden's befehligt erschienen. Hierauf zog sich der Kaiser scheinbar zurück, erschien aber in den ersten Tagen des Jahres unerwartet in der Nähe von Krum, nachdem es ihm gelungen war, die Spione Regusie's einzufangen. Darauf sendete er Botschafter an die feindlichen Führer mit dem Bedenken, sich in die geheiligte Kirche Krum's zurückzuziehen, wenn sie nicht vernichtet seyn wollten. Dieser Aufforderung wurde Folge geleistet, während die Soldaten die Flucht ergriffen und Regusie und seinen Bruder im Stich ließen. Ersterer wurde nun gefangen genommen und vor den Kaiser gebracht. Dieser ließ ihm nach Landesitte wegen Hochverraths die rechte Hand und den rechten Fuß abhauen. Am dritten Tage starb Regusie an der Verwundung. Durch den Tod desselben ist Kaiser Theodor jetzt Herrscher über ganz Abyssinien; doch fürchtet man, daß bei seiner Abreise aus

der Provinz Tigre ein neuer Aufstand ausbrechen wird. Diese Befürchtung ist um so gegründeter, als die unter französischem Schutze stehenden Missionare im Verein mit dem französischen Consul bereits an der Reorganisation eines solchen Aufstandes in jener Provinz arbeiten.“

Der Bäckermeister N. in dem Städtchen Z., ein sehr stiller und wohlhabender Mann, lebte mit dem Bürgermeister in einer fortwährenden Misgunst. Als letzterem eines Tages ein Magistratschreiben an den Ersteren zur Unterschrift vorgelegt wurde, welches „An Herrn Bäckermeister N.“ adressirt war, machte der Bürgermeister seiner Misgunst Luft und einen bösen Strich durch das Wort „Herr“. Der Bäckermeister, beim Anblick der Adresse Feuer und Flamme, schritt auf's Rathhaus, um die Herren zur Rede darüber zu stellen. Sie könnten das Wort „Herr“ weglassen; aber erst hinschreiben und dann ausstreichen — so ließe er sich nicht behandeln! — Der Bürgermeister, in ruhiger Würde, sagte: das sei ganz egal — „wenn ein Wort ausgestrichen ist, so ist es so gut, als ob es gar nicht daheist.“ Der Bäckermeister ging nach Hause, setzte sich hin und schrieb die Antwort auf den Inhalt des Schreibens; dann abrieferte er sie: „An den naseweisen Magistrat“, und machte durch das Wort „nase“ einen Strich. Der Bürgermeister, nun seinerseits Feuer und Flamme, forderte den frevelhaften Bäckermeister vor. „Meine Herren“, sagte dieser gleichmüthig, „Sie haben es alle gehört, was der Herr Bürgermeister gesagt hat: Wenn ein Wort ausgestrichen ist, so ist es so gut, als ob es gar nicht bestände!“

Nun wissen wir endlich, woran wir sind! Es gibt Krieg, und zwar bald, denn der Rodensteiner, der gefährdete wilde Jäger, ist ausgezogen und hat alles niedergeworfen, was sich ihm in den Weg stellte. Wer es nicht glauben will, der kann es in dem Anzeiger-Blatt für den Kreis Lindenfels gedruckt sehen. Dort heißt es: Telegraphische Depesche. Eberbach bei Reichelsheim, 17. April, Morgens 10 1/2 Uhr. Soeben ist der Rodensteiner mit furchtbarem Getöse ausgezogen! Die Waldbäume liegen vom wilden Heere zerstampft am Boden. Pferde und Dähnen auf dem Felde wurden schon. Die Leute hier glauben nunmehr fest an den Ausbruch des Kriegs.

In Wien sind die Beamten des k. k. Telegraphenamtes angewiesen, beim Eintritte in das Amtlocal die Stiefel anzuziehen und dafür Pantoffeln anzulegen. Diese Verfügung ist, wie die Wiener Blätter versichern, gefahlos erlassen, um den Beamten das Entfernen aus dem Telegraphenbureau während den Amtsstunden zu erschweren.

Fruchtpreise in Winnenden vom 8. Mai 1861.

Fruchtgattungen.	höchst.	mittl.		niedert.
		fl. kr.	fl. kr.	
Kernen 1 Ctr.	7 17	7 13	7 8	
Dinkel	5 30	5 27	5 23	
Haber	4 16	4 9	4 —	
Gerste neu 1 Eri.	1 36	1 28	—	
Waisen	2 24	—	—	
Roggen	1 52	1 48	—	
Erbsen	—	—	—	
Linfen	—	—	—	
Welschkorn	1 52	1 48	1 42	
Ackerbohnen	1 40	1 36	1 32	
Wicken	1 32	1 24	—	

Rebigit, gedruckt und verlegt von C. Mayer.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 38.

Samstag den 18. Mai

1861.

Öffentliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Diebstahls-Anzeige.

Dem wegen Diebstahls-Verdachts bei unterzeichneter Stelle in Haft und Untersuchung befindlichen Jacob Hassert von hier wurde zur Zeit seiner Verhaftung eine beinahe noch ganz neue Schippe abgenommen, die er ohne Zweifel kurz vorher gestohlen hatte, denn am obern Ende des Stiels sind — wie es scheint — eingebraunte oder eingeschlagene Zeichen des Eigenthümers mittelst Messer-Ab-schnitten von der Oberfläche, wenigstens für den Nicht-Eingeweihten, unkenntlich gemacht worden. Ferner liegt gegen Hassert der Verdacht des Diebstahls eines noch wenig gebrauchten mit breiten Brustfalten und mit H W roth gezeichneten flächigen Mannsheind vor, und ist das letztere noch nicht beigebracht, weshalb bezüglich dieser beiden Gegenstände Behörden und Privaten ersucht werden, über ihnen diefalls bekannte oder bekannt werdende Notigen schleunige Nachricht hieher zu ertheilen. Den 13. Mai 1861. K. Oberamtsgericht. Bellnagel.

Schorndorf. Kindsmords-Anzeige.

Gestern Morgen wurde in der Wieslauf an dem Wasserrechen des Carl Hinderer, Mühlebestzers in Haubersbrunn ein Päckchen, enthaltend ein neugeborenes todtes Kind, männlichen Geschlechts gefunden. Dieses Kind, welches schon 8 — 10 Tage im Wasser liegen mag, war in einen 4 Ellen langen, und 1 1/2 Ellen

breiten florartigen baumwollenen Zeug (Vorhang) und in eine kleine blaue Kinder-schürze von Drucklatten gewickelt; was zu den bekannten Zwecken veröffentlicht wird. Den 15. Mai 1861. Königl. Oberamtsgericht. G. Mt. Streb.

Forstamt Schorndorf. Revier Oberurbach.

Rug- und Brennholz-Verkauf.
Freitag und Samstag den 24. und 25. I. Mts. in den Waldtheilen Breitengehren und Rohrberg 2: 5 Eichen-, 21 Buchen-, 9 Ahorn-, und 2 Birkenstämme, 12 buchene Wagnerstangen, 46 1/2 Klafter buchene, 4 1/2 Klafter Ahorn-, birkenne und erlene Scheiter und Prügel, 1/4 Klafter Abfallholz, 9200 Reisach-Wellen. Das Stammholz wird am zweiten Tage ausgeboten. Zusammenkunft je Morgens 8 Uhr, und zwar am ersten Tage beim Bärenbachhof und am zweiten Tag beim Spitalhof. Schorndorf den 16. Mai 1861. Königl. Forstamt. Mieninger.

Forstamt Schorndorf. Revier Rudersberg.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Freitag und Samstag den 24. und 25. I. Mts. im Staatswald Burgsteig zwischen Steinenberg und Langenberg: 2 Birkenstämme, 14 tannene Sägelbänke, 27 tannene Baumstämme, 1/4 Klafter eichenes Klotzholz; 96 1/2 Klafter buchene, 12 1/2 Klafter birkenne, 2 1/2 Klafter erlene Scheiter und Prügel, 6 1/2 Klafter

tannene Prügel, 14 Klafter Anbruch- und Abfallholz, 2800 Reisach-Wellen. Das Stammholz wird am ersten Tage ausgeboten. Zusammenkunft je Morgens 8 Uhr im Schlag nächst dem Weiler Langenberg. Schorndorf den 17. Mai 1861. Königl. Forstamt. Mieninger.

Forstamt Schorndorf. Revier Hohengehren.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Montag, Dienstag und Mittwoch den 27., 28. und 29. I. Mts. im Staatswald Sandpeter 1. zwischen Hohengehren und Baach: 3 Eichenbäume mit 48 C.; 55 1/2 Klafter eichenes Spalt-, Klotz- und Anbruchholz, 112 1/2 Klafter buchene Scheiter und Prügel, 38 3/4 Klafter Anbruch- und Abfallholz, 10925 Reisach-Wellen. Das Stammholz wird am ersten Tage ausgeboten. Zusammenkunft je Morgens 8 Uhr im Schlag nächst Hohengehren. Schorndorf den 17. Mai 1861. Königl. Forstamt. Mieninger.

Schorndorf.

Das Opfer am Pfingstfest ist für den Kirchenbau bestimmt. Der Kirchen-Convent.

Schorndorf.

Die unterzeichnete Stelle hat jogleich 1000 fl., bis 1. Juli 500 fl. und bis 1. August 1600 fl. auszuliehen. Den 9. Mai 1861. Hospitalpflege. Lang.

Nächsten Dienstag erscheint kein Blatt.

Privat-Anzeigen

Schorndorf. Ich habe frische Sendung von Selterker, Magnesia- und Sodawasser erhalten...

Schorndorf. Aus meiner Pfeiferer'schen Pflanzung sind einige Posten zum Ausleihen parat.

Neefamen ist noch zu haben bei G. F. Schmid. Frische holl. Heringe bei G. F. Schmid.

Glanzsprennpulver und Zündschnur billig bei G. F. Schmid.

Schorndorf. Ein freundliches Zimmer hat zu vergeben und kann sogleich bezogen werden.

Schorndorf. Einen wohlgezogenen jungen Menschen von rechtschaffen Eltern nimmt unter billigen Bedingungen in die Lehre.

Schorndorf. Unterzeichnete wünscht einen Jungen in die Lehre aufzunehmen.

Schorndorf. In der Weberzunftklasse liegen 300 fl. gegen gesetzliche Versicherung sogleich zum Ausleihen parat.

Schorndorf. Auch habe ich von einer Verwaltung 61 fl. 41 kr. gegen Sicherheit auf ungefähr 6 Jahre auszuleihen.

Schorndorf. Einen Kufwagen ohne Leitern verkauft Hospitalpfleger L a u r.

Schorndorf. Ein schwerer vierspänniger Wagen mit 3 neugefertigten Rädern und neuen Ringen ist mir entbehrlich und sucht zu verkaufen.

Schorndorf. Unterzeichnete hat auf den Markt ein fettes Schwein geschlachtet und zum Verspeisen zubereitet...

Schorndorf. Ich schenke guten neuen Wein Ostlieb Schneider, Bäcker.

Schorndorf. Unterzeichnete empfiehlt sich auf vorstehenden Markt mit einer großen Auswahl.

Schorndorf. Sonnen- und Regenschirmen in allen Farben und Größen, und sichert ganz billige Preise zu.

Schorndorf. Mein Stand befindet sich vor der Palm'schen Apotheke.

Schorndorf. Nächsten Montag ist fischgebrannter Ralf & Ziegelwaren in hiesiger Ziegelhütte zu haben.

Schorndorf. Es sucht Jemand ein Kindsmädchen von guter Erziehung, der Eintritt kann sogleich geschehen.

Schorndorf. Zu verkaufen. Ein Kanarienvogel, Hahn, mit vorzüglichem Schlag, mit oder ohne Käfig.

Schorndorf. Geradstetten. Wirthschafts-Eröffnung.

Schorndorf. Vom nächsten Pfingstmontag an ist die Wirthschaft in den Garten-Anlagen des Schönbühls alle Sonn- & Feiertage eröffnet.

Schorndorf. Sollten jedoch Gesellschaften an Werktagen diesen Platz auch besuchen wollen, so bitte ich mir es vorher anzuzeigen.

Schorndorf. Nam Maier, Schneidmeister hat ein Stückerl mit hohem Klee im Aichenbach zu

Schorndorf. verpachten die Pflanzung wollen sich Montag Vormittags 11 Uhr bei der Cäthe einfinden.

Schorndorf. Hebsack. Einladung. Wir zeigen hiemit ergebenst an, dass wir unsere Hochzeit am Donnerstag und Freitag den 23. und 24. Mai feiern werden...

Schorndorf. Unterurbach. Oberamts Schorndorf. (Feiles Wohnhaus.) Die gewesene Wittve des Regiminal-Cand. Beck bietet in Folge ihrer auswärtigen Wieder-Verheirathung ihr dahier bestehendes Wohnhaus...

Schorndorf. Das Anwesen, welches mit einem 1/2 Morgen großen Baum- und Gemüsegarten umgeben, liegt an der Hauptstraße, bildet einen angenehmen Wohnsitz und lässt sich leicht zu einem gewerblichen Betrieb einrichten.

Schorndorf. Ein fleißiger Bäcker würde vorzugsweise sein gutes Auskommen finden.

Schorndorf. Die Kaufs-Bedingungen sind billig gestellt.

Schorndorf. Zu vorläufigem Abschluss eines Kaufs und zur Auskunfts-Ertheilung ist der Unterzeichnete beauftragt.

Schorndorf. Oberberken. Feile Gerüst-Stangen. Der Unterzeichnete hat 400 Stück starke 40 - 50 Schuh lange und 60 Stück noch stärkere sichtene Stangen...

Schorndorf. Am Pfingstfest haben

Schorndorf. Backtag Straub. Krieg. Krämer.

Colonia Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Köln. Grundcapital 5,250,000 Gulden.

Der Rechnungs-Abschluss des verfloffenen Jahres, wonach die Gesamtreserven auf 2,858,978 Gulden angewachsen sind, liegt bei dem unterzeichneten Agenten zur Einsicht offen.

Schorndorf den 13. Mai 1861. Carl Fr. Kief.

Schorndorf. Die verminimten hiesigen Bürger des Artikels im Amtsblatt No. 37 erkläre ich für höchst infam und unehrenhaft...

Schorndorf. Heidelberg, 15. Mai. Die Münzvor schläge der Vormission wurden einstimmig angenommen.

Schorndorf. Bern, 14. Mai. Officiell wird soeben aus Glarus berichtet: 500 Gebäude sind abgebrannt.

Schorndorf. Aus Glarus berichtet das "Zürcher Intelligenzblatt": In dem Hause des Hrn. Ch. Tsch. hatte man den ganzen Tag über geglättet und Abends den Glühofen in den Holschopf gestellt.

Schorndorf. Samstag den 18. Mai, Abends 6 Uhr, kommen auf hiesigem Rathhaus in öffentlichen Abstreich:

Schorndorf. Verschiedenes. Stuttgart, 14. Mai. Im Laufe der nächsten Woche, wahrscheinlich am Dienstag oder Donnerstag wird der Landtag wieder zu-

das "Tagblatt der Stadt St. Gallen" als Bulletin ausgibt sagt: "Alles lagert jämmernd und weinend auf den Wiesen umher, voll Durst, es möchten ihnen die zu Millionen in der Luft herumfliegenden Funken ihre wenige gerechtere Habe noch rauben."

Schorndorf. Berlin, 10. Mai. Aus London hier eingegangenen Mittheilungen zufolge ist das dortige Cabinet noch fortwährend bemüht, die Regierung von Rußland und Frankreich zu einem gemeinsamen Vermittlungsschritt in der dänisch-deutschen Streitfrage zu bewegen.

Schorndorf. Genua, 4. Mai. Nach Berichten aus Tunis vom 18. April herrschte unter der tür kischen Bevölkerung der nordafrikanischen Küste eine große Aufregung.

Schorndorf. London, 14. Mai. Nach Nachrichten von Newyork vom 4. Mai steht die Blokade der südlichen Häfen unmittelbar bevor; 50 Kriegsschiffe, Dampftransportschiffe nebst 20,000 Mann Truppen liegen zur Abfahrt bereit.

Schorndorf. London, 13. Mai. Der Reuter'schen Agentur sind Nachrichten aus Newyork vom

2. Mal zugegangen, welchen zufolge die Telegraphenlinie zwischen Washington und New York wieder hergestellt ist. In Baltimore gewinnt das Bestreben, an der Union festzuhalten, immer mehr Boden. Auf dem Zollgebäude weht die Fahne der Union. Die Legislatur des Staates Maryland hat sich gegen die Loslösung ausgesprochen. Eine Proclamation des Präsidenten Lincoln erklärt die Häfen Virginians und Nordcarollinas in Blockadezustand. Dem Gerücht zufolge hat Tennessee sich für den Austritt aus der Union erklärt. Lincoln hat dem Gouverneur Virginians angezeigt, daß er Richmond angreifen lassen werde, falls die Truppen der südlichen Conföderation durch diese Stadt ziehen würden. Der Präsident beabsichtigt, eine Anleihe von 14 Mill. Doll. zu machen. (S. D. v. F. P.)

London, 14. Mai. New York, 4. Mai. Der Einmarsch der Bundesstruppen in Virginia wird nächstens erwartet. Lincoln wird die Zurückgabe der Schiffswerfte von Norfolk und des Arsenal von Harper's Ferry verlangen. (S. D. v. A. 3.)

Die deutschen Truppen in Philadelphia, welche in wenigen Tagen in den Kampf ziehen werden, bestehen aus folgenden Mannschaften: 1 Regiment pennsylvanische Schützen, kommandirt vom Oberst Johann Baller, einem Württemberger; 1 Regiment Washington-Guards (ein Artillerieregiment), kommandirt vom Oberst May Gintain aus Jena; 1 Regiment Württemberger; 1 Bataillon Turner-Schützen, kommandirt vom Major Richter aus Baden; 1 Schwadron schwarze Husaren, kommandirt vom Rittmeister Philipp Becker aus Saarbrücken in Preußen.

Ueber das telegraphisch schon erwähnte Erdbeben in Mendoza gehen den Hamburger Nachrichten durch kaufmännische Briefe aus Buenos Ayres, 1. April, einige nähere Mittheilungen zu. Das Erdbeben fand am 20. März, Abends um 8 1/2 Uhr statt, nachdem den Tag über ein überaus heftiger Orkan gewüthet hatte. Gleich der erste Stoß, der etwa 3 Minuten andauerte, legte die ganze Stadt in Trümmer, es schien, als habe die Erde ihr Gleichgewicht verloren. An den folgenden zwei Tagen erfolgten noch von Zeit zu Zeit leichtere Erdstöße. 2000 Gebäude sind vollständig zerstört und von den 10,000 Einwohnern der Stadt sind 6000 um das Leben gekommen. Der Gouverneur der Provinz ist mit dem Leben davon gekommen, dagegen ist seine gesammte Familie und Dienerschaft getödtet. Nach Berichten aus der Nachbarschaft von Mendoza und von der Straße nach Chili ist zu fürchten, daß auch Chili, sowie die Städte San Louis, San Juan und andere in der argentinischen Conföderation gelegene Städte arg gelitten haben. Ueberdies besorgt man, daß die Verwehung der Laufende von Leichen in Mendoza heftige Epidemien zur Folge haben dürfte, obwohl die Ueberlebenden alle Kräfte daran setzen, die Todten zu beerdigen.

Nomenclatur der Städte Nordamerikas. Es gibt in Nordamerika 140 Städte, die den Namen Washington haben; ferner 8 Alexandria, 12 Amsterdam, 12 Bedford, 16 Ber-

lin, 10 Bethlehem, 14 Bristol, 12 Canton, 19 Hannover, 10 Baltimore, 10 Rom, 34 Salem, 8 Sparta, 25 York. Ferner viele Städte mit Landnamen: 3 Dänemark, 4 Holland, 1 China, 11 Canaan, 2 Palästina, 3 Egypten, Mesopotamien, 3 Schweden; mit Namen historischer Personen: Adrian, Aurelius, Hannibal, 2 Cicero, 15 Colombus, Cicilid, 18 Hamilton, 2 Kossuth, 2 Komulus, 82 Franklin, 2 Kosciuszko, 6 Scipio, 2 Seneca, 2 Ulysses, 2 Virgil, 26 Adams, 121 Jackson, 12 Taylor, 71 Jefferson u. s. w. Bei diesem Vorhandensein so vieler gleichnamigen Orte ist es nicht zu verwundern, wenn im Jahre 1855 5250,000 Briefe ihre Bestimmung und Adressaten nicht erreichten.

Dem Geistlichen D. in A. wurde von der Behörde aufgetragen seinem Kantor wegen dessen Unmäßigkeit im Branntweintrinken ins Gewissen zu reden, und ihn mit Entfernung vom Amte zu bedrohen. Deshalb ließ er den Mann rufen und sagte: „Herr Kantor, die ganze Stadt sagt, Sie und ich seien die größten Branntweinkapfen in A. Ich will mich bessern; bessern Sie sich auch.“

Socrates, den seine Kantippe oft mag feuzen gemacht haben, that den Ausspruch: ledig bleiben sei schlimm, aber heirathen nicht besser. Der Grieche Hippokrat fand nur 2 glückliche Tage in der Ehe: den Hochzeittag und den Todestag seiner Frau.

Das waren zwei Heiden die vor mehr als 2000 Jahren lebten; aber in wie manchen christlich sein sollenben Ehen sieht es heutzutage leider nicht viel besser aus!

Schamyl hat wieder einmal ein Lebenszeichen von sich gegeben — wird aus Petersburg geschrieben — und zwar ein sehr komisches, das die Zeitungen von ihm sprechen macht. In seinem Hausstande hatte sich das Gerücht verbreitet, daß zu der Fabrikation des Zuckers Knochen, und sogar von Schweinen verwendet würden, was den strenggläubigen Imam in große Gewissensangst versetzte. Auf vieles Zureden entschloß er sich endlich, um sich von der Grundlosigkeit dieser Behauptung zu überzeugen, eine nahe gelegene Zuckersfabrik zu besuchen, und zwar trotz eines ominösen Traumes und des nicht weniger ominösen Datums — eines Dreizehnten. Man zeigte ihm und seinen Begleitern die Manipulationen und vollständig befriedigt wollte sie eben weggehen, als sie ein Arbeiter zurückhielt, um ihnen noch etwas zu zeigen, und mit einer Büste die Zuckerformen besprengte. Das Entsetzen Schamyls (über die Schweinsborsten) und seiner Begleiter war so groß, daß sie die Flucht ergriffen. Seitdem ist der Zucker aus dem Hausstande verschwunden.

In Pariser Hoffreisen ist folgende Anekdote das Tagesgespräch. Eine deutsche Kammerfrau der Großherzogin Stephanie, welche den kaiserlichen Prinzen zuletzt als ganz kleines Kind gesehen hatte, kam dieser Tage von Mannheim nach Paris und wünschte den Knaben wiederzusehen. Sie wurde zu ihm geführt. „Deine Deutschen, sagte der kleine Prinz zu ihr, behaupten, ich sey blind, Lulu aber sieht sehr gut; die Deutschen sagen, Lulu sehr taub, aber er

hört sehr gut; sie sagen, ich sey stumm, aber du hörst daß ich sehr gut sprechen kann. Lulu kann schon reiten und hält Reuen.“ Hierauf streckte der kaiserliche Sobel der Deutschen die Zunge — und ließ davon.

Welcher ist es? Ein englisches Blatt erzählt folgende Geschichte: Ein Pariser Millionär schrieb an seine Frau: „Mein theurer Herr! Ich hege den großen Wunsch, mich mit Ihnen zu einer dramatischen Dichtung zu vereinigen. Wollen Sie mir die Gefälligkeit erweisen, ein Lustspiel zu schreiben und mir erlauben, daß ich einige eigene Zeilen beifügen darf? Ich werde dann das Stück auf die prächtigste und feinstspieligste Weise auführen lassen, und wir wollen den Ruhm theilen.“ Hierauf antwortete die Frau: „Mein theurer Herr! Ich muß Ihren schmeichelehaften Antrag ablehnen, weil die Religion mich lehrt, daß man das Pferd und den Esel nicht in dasselbe Joch zusammenspannen soll.“ Auf Dies erwiderte der Millionär: „Herr! Ich habe Ihnen imperilmenten Brief erhalten. Mit welchem Rechte können Sie mich ein Pferd nennen?“

Ein Schulmeister, der es zu was gebracht hat, ist Herr Stewart in Newyork. Wenn wie eine Kirchenmaus langte er vor zwanzig Jahren in Amerika an. Jetzt — meldet ein Newyorker Blatt — commandirt er seine zwanzig Millionen Dollars, ist nächst Herr Astor der reichste Mann der Stadt. — Schade, daß man uns nicht mittheilt, wie der Mann das angefangen! In Deutschland, ja in ganz Europa dürfte einem Schulmeister es niemals gelingen, als solcher ein solches Sümmerchen zu erkrüpfen.

Schreibfehler. Ein ehemaliger neapolitanischer Soldat, der ein Treffen gegen die Garibaldianer mitmachte, schrieb seinen Angehörigen folgenden kurzen Brief: „Wenn Ihr diesen Brief bekommt, dann werdet Ihr denken: der ist weit her, denn er wird viel Porto kosten. Denkt nur, ich habe mich werben lassen und bin jetzt im Königreich bei der Cecilia (beider Sicilien). Den Karrenpabst habe ich auch gesehen. Er hat feuerrothe Kleider an und einen Hut mit einer Goldkrochener. Wenn ich nur seinen Kopf hätte, er ist ausgesprochen im Schorn und wird sehr gut bezahlt.“

Zogograph.
Kraftvoll trägt es den Himmel, den Wind und die goldenen Sterne!
Gleichwohl wird es sehr oft selber getragen mit Glanz.
Uebere die Folge der Zeichen, so wird es beim Mahle genossen.
Sorglich bereitet erhält's immer den besten Geschmack.

Auflösung des Räthfels in No. 36:
Heimlichkeit, denn wenn etwas Heimliches Drei wissen, so wissen's Hunderte.

Schorndorf. Fruchtmart am 14. Mai.

Getreidegattungen.	Zahl der verkauften Centner.	Mittelpreis pro Centner.	
		fl.	kr.
Kernen	292	7	25 1/2
Weizen	—	—	—
Haber	25	4	15

Zu verkaufen um billigen Preis einen ganz neuen blauen Tuchrock.
Hauptstraße No. 2 über 2 Treppen.
Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

No. 39.

Samstag den 25. Mai

1861.

Amthche Bekanntmachungen.

Aus Veranlassung der im Septbr. v. J. im Oberamte Schorndorf stattgehabten Medijinal-Visitation hat die K. Kreis-Regierung vermöge Decrets vom 6. April l. J. Nachstehendes verfügt:

- 1) In allen Begräbnisstätten ist jede Grabreihe mit einem Nummernsteine oder einer an der Kirchhofmauer auf dauerhafte Weise angebrachten Zahl (am besten in lateinischer Schrift) zu bezeichnen.
- 2) Jeder Todtengräber hat über die von ihm vorgenommenen Beerdigungen ein fortlaufendes Register zu führen, welches zu enthalten hat: die Nummer der Grabreihe, die fortlaufende Nummer für jede Beerdigung, (das Grab auf dem Friedhof selbst wird dort selbstredend mit keiner Nummer versehen,) den Tag der Beerdigung, das Alter des Beerdigten, sowie Namen und Stand (bei Fremden auch die Angabe des Heimathsorts).
- 3) Sämmtliche Hebammen sind zu Aufbewahrung ihrer Notharzneimittel mit Kapseln von Holz, Blech, Pappdeckel oder Leder für ihre Tropfengläser und mit Blechbüchsen für Chamillen, Baldrian und Senfmehl zu versehen.
- 4) Sämmtliche Hebammen haben jederzeit einige Nabelschnur-Bändchen vorräthig zu halten.
- 5) Sämmtliche Leichenschauer des Bezirks sind mit der Normal-Instruktion vom 20. Juni 1833 zu versehen. (Die Orts-Vorsteher derjenigen Orte, in welchen dies noch nicht der Fall ist, haben hievon Anzeige zu erstatten, damit die erforderlichen Exemplare von hier aus bestellt werden.)
- 6) Die Belohnung für die öffentlichen Schutzpocken-Impfungen sind überall entsprechend der Verordnung vom 25. Juni 1818 §. 12. unter Vorbehalt des Wiedererzugs von den betreffenden Personen aus den Gemeindefassen an die Impfarzte zu bezahlen.

Die Orts-Vorstände werden aufgefordert, alsbald Einleitung zu treffen, daß vorstehende Anordnungen vollzogen und erledigt werden, worüber nach Ablauf von 6 Wochen Vollzugs-Bericht erwartet wird.

Schorndorf den 10. Mai 1861.

K. Oberamt und Oberamts-Physikat.
Zais. Faber.

In nachbenannten Gant-Sachen werden die Schulden-Liquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungsberechtigte andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich, oder durch hinfänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens, vor, oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt ihrer Forderungen durch schriftlichen Recces, in dem einen, wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Acten ersichtlich sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände, und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Classe beitreten.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Beibringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Zu den Verhandlungen in nachbezeichneten außergerichtlichen Schuldsachen werden die Gläubiger unter der Bedrohung vorgeladen, daß die nicht erscheinenden unbekanntem Gläubiger bei der Auseinandersetzung nicht werden berücksichtigt werden.

Ausschließende Stelle.	Datum der amtl. Bekanntmachung.	Ort, wo liquidirt wird.	Name und Heimath des Schuldnere.	Tagfahrt zur Liquidation.	Tag des Ausschluß-Bescheide.	Remer. lungen.
Oberamtsgericht Schorndorf.	23. Mai 1861.	Winterbach.	Wilhelm Kazmaier, Bauer von Winterbach.	Mittwoch, 3. Juli Vormittags 9 Uhr.	Am Schlusse der Liquidation.	

Alsdorf. Holz- und Stangen-Verkauf.
Am Dienstag den 28. dies, Nachmittags 1 Uhr,
1) auf dem gutsherrschaftlichen Maihof:
200 Stück Einnach- und Gerüst-Stangen.
Den 22. Mai 1861.
Freiherrl. v. Holz'sches Rentamt.